

Greiffbar – Investments zum Anfassen

Welche Themen waren diese Woche am Finanzmarkt relevant?

- ☩ Blut
- ☩ Schweiß
- ☩ Tränen

Blut

„Blut ist ein ganz besonderer Saft“, das wusste schon Goethes Mephisto in Faust. Die Unterschrift „mit einem Tröpfchen Blut“ besiegelt dort den Pakt mit dem Teufel. In US-Western dagegen ist die Blutsbrüderschaft meist eine freundliche Variante eines innigen Bündnisses. Welche Variante für Donald Trump im Zusammenspiel mit seinen westlichen Verbündeten gilt, ist indes unbekannt. Er versteht sich mehr aufs Ausbluten und erhebt daher seine Blutzölle erratisch wechselnd, je nach Tagesverfassung. Dabei hat er das handelsstrategische Florett längst gegen ein Bastardschwert ausgetauscht, um größtmögliches Leid beim Gegner zu erzeugen. Der Aderlass spielt sich derweil an den Kapitalmärkten ab, die diese Woche erst einmal in die stabile Seitenlage gewechselt sind. Ganz anders das Konjunkturbarometer in Deutschland. Der ZEW-Index blutet aus. Von positiven 51,6 Punkten ist er auf Minus 14 abgestürzt. Das ist der stärkste Einbruch seit dem blutigen Überfall Russlands auf die Ukraine. Beste Startvoraussetzungen für das neue Kabinett. Wer hoch springen will, der muss eben vorher in die Knie gehen. Hoffen wir, dass die neue deutsche Regierung sich nicht gleich zu Beginn eine blutige Nase holt.

Schweiß

Die Woche des Goldes und der Goldmänner! Letztere haben mit den Quartalszahlen bei Goldman Sachs gezeigt, dass sich Bankgeschäfte in den USA immer noch lohnen. Die Goldmänner spinnen weiter Stroh zu Gold. Apropos Gold: Im Schweiß seines Angesichts ist der Goldpreis - der Seismograf für Unsicherheit - auf neue Allzeithochs gestiegen. Noch mehr kommen Investoren ins Schwitzen, wenn sie die gewaltigen Kursanstiege bei Goldminenaktien sehen. Ich weiß nicht, wie oft ich schon im Schweiß meiner Kolumne auf Anlagen in Gold und Goldminenaktien hingewiesen habe, aber ich weiß, dass die aktuellen Anstiege erst der Beginn einer gewaltigen Rally in diesem Sektor sein werden. Daher verpassen Sie auf keinen Fall den Einstieg, sonst werden Sie beim Anblick der Kurse in ein paar Jahren einen Schweißausbruch erleiden. Und noch etwas sollten Sie nicht verpassen: Re-Building Europe. Die fiskalpolitischen Schleusen werden geöffnet, die Staaten haben erkannt, dass man marode Brücken nicht mit Zinssenkungen, sondern mit Beton und Arbeitskräften repariert. Ganz nach dem Motto meines Freundes Uwe Hück: „Das Trikot schwitzt nicht von allein!“ Sollte das wirklich ernst gemeint sein, könnten Anleger in europäischen Industriewerten bald vor lauter Vorfremde ins Schwitzen kommen. Ganz anders hier:

Tränen

Oft hat mich in den letzten Jahren die Europäische Notenbank EZB zum Weinen gebracht. Meist, weil sie zu spät und zu kleinlich reagiert und mit Krokodilstränen die Inflation beweint hat, die sie durch ihre lockere Geldpolitik selbst verursacht hatte. Diese Woche kommen mir die Tränen, weil die EZB jetzt genau im umgekehrten Modus unterwegs ist: Ohne Not verschießt sie Pulver, senkt die Zinsen um weitere 0,25 % und handelt, wo kein Handeln notwendig ist. Weder ist die Inflation unter Kontrolle und rechtfertigt weitere Zinssenkungen, noch ist die Wirtschaft derart in Schieflage, dass es Hilfe braucht. Im Gegenteil, die fiskalpolitischen Schuldenpakete und Investitionsinitiativen sorgen für genug Kapital und eher weiteren inflationären Druck. Es ist zum Heulen. Dabei könnte alles so einfach sein: Eine ordentliche Blut-, Schweiß- und Tränen-Rede an die Nation und den Bürgern auch mal etwas zumuten, anstatt jede Zumutung mit Geld zuzuschütten. Der Letzte, der dies wirklich verstanden und vorgelebt hat, ist wohl derjenige, der mit viel Blut, Schweiß und Tränen diese Woche vor unzähligen Jahren ans Kreuz genagelt wurde. Vielleicht haben unsere Politiker genau davor Angst? In diesem Sinne wünsche ich Ihnen erholsame Feiertage und ein frohes Osterfest.

Ihr Volker Schilling